

### Warum noch beten?

In der Bergpredigt urteilt Christus scharf über eine bestimmte Art des Betens: „Wenn ihr betet, macht kein Geschwätz wie die Heiden, die glauben, mit ihrer Wortmacherei erhört zu werden. Euer himmlischer Vater weiß doch, was euch not tut, ehe ihr ihn darum bittet. Vielen Menschen von heute ist dieses Wort nicht ungelegen. Sie sehen darin ihre Scheu und Abneigung vor dem Gebet gerechtfertigt. Das Beten, so meinen sie, mag höchstens noch etwas sein für Kinder und alte Frauen, aber dem Wesen des modernen Menschen entspricht es nimmer. Wer das sagt, erkennt nicht nur die Worte Christi, er erkennt auch das Wesen Gottes und das, was sein eigenes Wesen verlangt. So sehr Christus das verkehrte Beten, das veräußerlichte und verirdischte, verwirft, so sehr empfiehlt, ja gebietet er das wahre und rechte Beten.

Wer das Dasein eines persönlichen Gottes bejaht, wer davon durchdrungen ist, daß Gott in seiner Weisheit, Allmacht und Güte die Welt erschaffen hat, sie lenket und leitet, wer Gottes Spuren in der Schöpfung, in der Geschichte der Völker und des Einzelnen erblickt, wer als Mensch demütig und vertrauensvoll bekennen kann und bekennen darf: Ich glaube an Gott den allmächtigen Vater... ich glaube an ein ewiges Leben — ein solcher Mensch hat wirklich Religion. Aber jede echte Religion will auch praktisch betätigt sein. Ihre vornehmste und erste Betätigung liegt zunächst im Gebet. Denn im Gebet anerkennen wir Gott als den allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde, als den Vater im Himmel. Im Gebet bitten wir ihn um Verzeihung unserer Sünden und Verstöße gegen ihn und sein Gesetz. Im Gebet flehen wir ihn an um seinen Schutz und seine Hilfe. Jener Große hat wahrlich recht, der geschrieben hat: Zur Religion gehört Gebet und zwar so unumgänglich, daß es ohne Gebet keine Religion gibt. Wer das Gebet verwirft, stellt in Abrede, daß der Mensch von Gott abhängig ist; wer das Gebet unterläßt, stößt die Leiter um, die allein zu Gott emporführt. Wer das Gebet verachtet, verachtet, ja leugnet Gott.

### Unsere Gemeinschaftsarbeit

Die heutige Kollekte ist als Kirchensteuer bestimmt und wird allen aufs wärmste empfohlen.

Heute um 12 Uhr findet der Brautunterricht in der Pfarrkanzlei statt.

Morgen werden bei uns alle Kranken besucht. Wir bitten sie noch heute in der Sakristei anzumelden.

Die Rosenkranzmitglieder werden gebeten ihre Beiträge bei ihren Rosenvorstehern pünktlich einzuzahlen. Jedes Mitglied erhält eine Mitglieds-karte, auf der die gezahlten Beiträge jedesmal vermerkt werden.

Alle die ihren Bankplatz in der Kirche nur für das erste Halbjahr bezahlt haben, werden gebeten, den Betrag für das zweite Halbjahr in der Pfarrkanzlei zu entrichten.

Der Friedhof ist ein Ort, an dem unsere verstorbenen Pfarrmitglieder der Auferstehung harren. Es ist also für uns ein besonders ehrwür-

diger und heiliger Ort. Auch wir sollten dort einst den letzten Ruheort finden. Niemand von uns wünschte es in dieser Ruhe gestört zu werden. Wir wollen daher alles vermeiden, was der Heiligkeit dieses Ortes widerspricht, alles unehrbietige Betragen, jegliche Verunreinigung. Auch dürfen die Gräber nicht beschädigt, keine Blumen vernichtet werden. Eltern, sorgt dafür, daß eure Kinder dort keinen Unfug treiben und keinen Schaden anrichten.

Die Marianische Jungfrauen-Kongregation hält am Montag abends um 7,30 Uhr ihre Bibelstunde auf der Pfarrei und bittet um zahlreiche Teilnahme.

Am Dienstag findet hier in der Kirche die ewige Anbetung statt. Die Anbetungsordnung ist bei der Gottesdienstordnung angegeben. Alle werden herzlich zu dieser Anbetung eingeladen.

Heute nach der Vesperandacht ist Versammlung der Ehrenwache in der Herz-Jesu-Kirche.

### Aus der Pfarrfamilie

#### Durch die heilige Taufe

sind in die Gemeinschaft der Heiligen aufgenommen worden:

Bernhard Alois, Sohn des Paul Kostka u. dessen Ehefrau Gertrud geb. Patalong.

Jemgard Hedwig, Tochter des Waldemar Kalisz und dessen Ehefrau Marie geb. Sitko.

Günter Paul, Sohn des Viktor Cypionka und dessen Ehefrau Helene geb. Paluch.

Rudolf Johann, Sohn des Emil Bulla und dessen Ehefrau Gertrud geb. Drozd.

Edeltraud Luzie, Tochter des Anton Kokoschka und dessen Ehefrau Gertrud geb. Pollok.

Heinz Anton, Sohn des Rudolf Burdzik und dessen Ehefrau Margarethe geb. Czwieneczek.

Luzie Marie, Tochter des Edmund Horoba und dessen Ehefrau Emilie geb. Malcherek.

Horst Leo, Sohn des Joseph Mendza und dessen Ehefrau Gertrud geb. Supernok.

Irene Elisabeth, Tochter des Klemens Cyron und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Kieronim.

#### Das heilige Sakrament der Ehe

hat für das Leben verbunden die Brautleute:

Stefan Guzik, Grubenarbeiter, mit Emilie Ratusniak — am 29. 6. 40.

Arthur Seidel, Büroangestellter, mit Hildegard Hocius — am 29. 6. 1940.

Georg Marzolek, Zeichner, mit Helene Suchon — am 29. 6. 1940.

Johann Janocha, Tischlergeselle, mit Hildegard Kwiecien — am 30. 6. 1940.

Gerhard Fuchs, Fleischergehilfe, mit Martha Grykja — am 30. 6. 1940.

Richard Wolf, Ziegeleiarbeiter, mit Rosalie Jochenczek — am 2. 6. 1940.

Walter Smarzzyk, Kellner, mit Elisabeth Kudzianczyk — am 2. 6. 1940.

„Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.“

#### In den Stand der hl. Ehe wollen treten:

Joseph Kuznik, Schlachthausstraße 26, mit Cecilie Cypionka, Säbelfeld 16.

„Dum prüfe, was sich ewig bindet, damit sich Herz zum Herzen findet.“

#### In die ewige Heimat

hat Gott, der Herr über Leben und Tod, berufen:

Leo Urbanczyk — am 27. 6. 1940.

Anton Halotta, Grubeninvalid — am 27. 6. 1940.

Ignacy Gielowski, Grubeninvalid — am 30. 6.

Heinrich Jymla — am 29. 6. 1940.

Alfred Fabian, Eisenbahnhilfsarbeiter — 30. 6.

Thomas Kulawik, Grubeninvalid — am 1. 7. 40.

„Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke für die Verstorbenen zu beten.“





# Unser Gemeinschaftsdienst vor Gott

„Des freute ich mich, da man mir sagte:  
Ins Haus des Herrn gehen wir.“  
(Ps. 121, 1.)

## 8. Sonntag nach Pfingsten — 7. 7. 1940:

- 6,00 Zum hl. Herzen Jesu für die Geistlichkeit und um Frieden, Aussetzung.
- 7,30 In bestimmter Meinung.
- 9,00 Für den Führer und die Wehrmacht als Dank von der Ehrenwache, Aussetzung.
- 10,30 Zum heiligsten Herzen Jesu, der Mutter Gottes und hl. Josef als Dank für erhaltene Gnaden.
- 11,45 Für verstorbene Marie Lindner (still).
- 14,30 Taufen.
- 15,00 Vesperandacht.

## Montag, 8. 7. 1940:

### Gl. Elisabeth, Witwe.

- 6,00 In besonderer Meinung (still).
- 7,00 In der Meinung des Brautpaares Wolff-Kloß.
- 7,30 Jahresmesse für verstorbene Antonie Koftka, Kond.
- 8,00 Für verstorb. Eltern Kalwa u. Wienzek und Verwandtschaft (still).

## Dienstag, 9. 7. 1940:

### Ewige Anbetung.

- 6,00 Für die armen Seelen.
- 7,00 Für verstorb. Johann, Antonie u. Karl Wojtynek und Emanuel Berger (still).
- 7,30 Zur Göttl. Vorsehung in der Meinung der Eheleute Depta (Kreuzkirche).
- 8,00 In der Meinung des kathol. Müttervereins.
- 8,00 Taufen.

### Anbetungsordnung.

- 6,00 Aussetzung des Allerheiligsten.
- 9—10 Katholischer Mütterverein.
- 10—11 Maria-Trost-Bruderschaft.
- 11—12 Karmeliter Orden.
- 12—13 Dritter Orden des hl. Franziskus.
- 13—14 Rosenkranzbruderschaft.
- 14—15 Herz-Jesu-Ehrenwache.
- 15—16 Alle Schulkinder.
- 16—17 Marian. Jungfrauen-Kongregation.
- 17—18 Alle Parochianen.
- 18,00 Schlußandacht.

## Mittwoch, 10. 7. 1940:

### Gl. Sieben Brüder.

- 6,00 Für verstorb. Alfred Majur und Marie Piestrzonek.
- 7,00 Für verstorbene Verwandtschaft Klima und Lubowicki, Kond.
- 7,30 Zur Göttlichen Vorsehung in bestimmter Meinung (Kreuzkirche).
- 8,00 Jahresmesse für verstorb. Magdalene Jalowicki, Kond.

## Donnerstag, 11. 7. 1940:

### Gl. Pius I.

- 6,00 Für die armen Seelen.
- 7,00 Für verstorb. Robert und Marie Tresinski, Simon u. Johanna Kasperczyk und Verwandtschaft, Kond.
- 8,00 In bestimmter Meinung (still).
- 8,00 Taufen.
- 19-20 Heilige Stunde.

## Freitag, 12. 7. 1940:

### Gl. Johannes Gualbert.

- 6,00 Für die armen Seelen, Kond.
- 7,00 Für verstorbene Helene Zientek von den Mitbewohnern, Kond.
- 8,00 Für verstorb. Marta, Bruno u. Anna Kossa, Kond.
- 8,00 Zur Göttl. Vorsehung in der Meinung der Familie Sekulla (Kreuzkirche).
- 19,00 Kriegsbitteandacht.

## Sonnabend, 13. 7. 1940:

### Gl. Anakletus.

- 6,00 Für verst. Angela Piontkowski, Kond.
- 7,00 Für verstorbenen Albert Scierski und drei gefallene Söhne.
- 7,30 Für verst. Anna Kuczmierczyk (still).
- 8,00 Für d. Jahrkind Marie Jawada (still).
- 17,00 Beichtgelegenheit.

## 9. Sonntag nach Pfingsten — 14. 7. 1940:

- 6,00 In der Meinung eines Brautpaares.
- 7,30 Als Dank für erhaltene Gnaden, von einer Familie.
- 9,00 Als Dank für erhaltene Gnaden, von Familie Klose.
- 10,30 Zur Göttlichen Vorsehung in der Meinung der Familie Herok.
- 11,45 Für verstorbene Marie Lindner (still).
- 14,30 Taufen.
- 15,00 Vesperandacht.

## Lieder zum Sonntagsgottesdienst

- |  |  |
|--|--|
| <p>7. 7. 6,00 Preist Jesu Herz...<br/>Dem Herzen Jesu singe...</p> <p>7,30 Ein euch alle...<br/>Herz der Herzen Lebensquelle...</p> <p>9,00 Wohin soll ich wohl eilen...<br/>O Jesu, meine Liebe...</p> <p>10,30 Liturgisches Amt.</p> | <p>14. 7. 6,00 Ein Bild ist mir ins Herz gegraben...<br/>Preist Jesu Herz...</p> <p>7,30 Herr, Deiner Kirche Glieder...</p> <p>9,00 Gott und Vater, wir erscheinen...</p> <p>10,30 Liturgisches Amt.</p> |
|--|--|

## Unterweisung über die hl. Taufe für Eltern und Taufpaten

### Warum die heilige Taufe?

Um zu Christus und seiner heiligen Kirche gehören zu können, muß der Mensch die hl. Taufe empfangen. Ohne die Taufe kann niemand selig werden. Jesus Christus hat gesagt: „Wenn jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem heiligen Geiste, so kann er nicht in das Himmelreich eingehen“ (Jo. 3, 5). Wer das Sakrament der Taufe ohne seine Schuld nicht empfängt, kann selig werden durch die sogenannte Begierde- oder Bluttaufe. Die Begierdetaufe ist die vollkommene Reue mit dem ernstesten Verlangen, in allem den Willen zu erfüllen. Bluttaufe nennt man den Märtyrertod um Christi willen. Weil die Taufe so notwendig ist, kann jeder Mensch gültig taufen, sofern er alle erforderlichen Bedingungen erfüllt. Jedoch soll, außer im Notfalle, nur der Pfarrgeistliche oder ein sonst bevollmächtigter Priester taufen. Die Taufe ist die feierliche Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche. Wie der junge Erdenbürger durch die natürliche Geburt hineingestellt wird in die Volksgemeinschaft, zu der die Eltern gehören, so wird er durch die Taufe hineingestellt in das „Volk Gottes“ in die Gemeinschaft der von Christus Erlösten, mit anderen Worten, in die Kirche.

Die Taufe bewirkt die Tilgung der Erbsünde und gibt der heiligmachenden Gnade das übernatürliche Leben der Seele. In der Erbsünde verlor das erste Menschenpaar die übernatürliche Gottebenbildlichkeit für das ganze Menschengeschlecht und darüber hinaus die außerordentliche Gabe der Erkenntnis und des Willens, besonders auch die Harmonie zwischen Leib und Seele und die Gabe, von Leid und Tod verschont zu bleiben. Durch die Taufe wird die Erbsünde nun, d. h. der Zustand der Gottesfeindschaft, aufgehoben, aber die Folgen, wie der Tod, Leiden und die Spannung zwischen Geist und Leib, bleiben bestehen. Aber der Getaufte erhält mit der heiligmachenden Gnade von Gott auch die Kraft, sich im täglichen Ringen aus den Fesseln dieser Spannung zu befreien.

Das übernatürliche Leben, das dem Menschen in der Taufe geschenkt wird, erhebt ihn zum Kinde Gottes und Erbe des Himmels. Das Kind, das nach der Taufe vor erlangtem Vernunftgebrauch sterben würde, kann daher bereits den Vollbesitz der Anschauung Gottes unmittelbar erlangen. Weil die Taufe dieses neue, übernatürliche Leben gibt, nennen wir sie auch Sakrament der Wiedergeburt. So wie die natürliche Geburt die Teilnahme gibt an den irdischen Lebensgütern der Eltern, so gibt diese geistige Wiedergeburt Teilnahme an den übernatürlichen Gütern jenes geheimnisvollen Lebens, „das aus Gott ist“.

Es handelt sich daher bei der Taufe um die höchsten Güter des Menschen. Die Kirche verpflichtet somit auch die Eltern, ihre Kinder recht bald taufen zu lassen. Es ist ein wichtiger Vorwand, dem Kinde deshalb die Taufe verweigern zu wollen, weil es Pflichten übernehmen muß, die es nicht kennt. Hier sind die Wohltaten größer und höher als die Pflichten. Wie es für die Menschen eine Wohltat ist durch die Geburt Glied eines großen Volkes zu werden, ohne das der Neugeborene die Pflichten bereits kennt, die später damit verbunden sind, so ist es ähnlich auch mit der Taufe.

(Fortsetzung folgt.)